

Pädagogisches Konzept des Waldkindergarten Starnberg e.V.

„Ein Kindergarten ohne Tür und Wände – unter dem Dach des Waldes“

Kurzfassung für Eltern und Interessierte

Der Waldkindergarten Starnberg ist ein Ort, an dem Kinder die Natur als Lern- und Lebensraum erfahren. In zwei altersgerechten Gruppen – der **Wurzelgruppe** (ab ca. 2,5 Jahren) und der **Weidengruppe** (ab ca. 3½ Jahren bis Schuleintritt) – verbringen die Kinder ihren Vormittag bei nahezu jedem Wetter draußen im Wald. Statt vorgefertigtem Spielzeug nutzen sie, was die Natur bietet: Äste, Steine, Zapfen, Erde und ihre eigene Fantasie.

Unser pädagogischer Ansatz ist ganzheitlich und situationsorientiert. Wir begleiten die Kinder auf Augenhöhe, nehmen ihre Impulse ernst und schaffen Raum für selbstbestimmtes Lernen, Bewegung, Kreativität und soziales Miteinander. Partizipation – also die aktive Beteiligung der Kinder an Entscheidungen – ist dabei ein zentraler Baustein. Die Kinder lernen, ihre Meinung zu äußern, Konflikte friedlich zu lösen und Verantwortung zu übernehmen.

Als Elterninitiative lebt der Waldkindergarten vom Engagement der Familien. Eltern übernehmen vielfältige Aufgaben und sind eng in den Kindergartenalltag eingebunden. Diese lebendige Gemeinschaft trägt wesentlich dazu bei, dass sich Kinder, Familien und das pädagogische Team gleichermaßen wohlfühlen und gemeinsam wachsen können.

Inhalt

1. Der Träger
2. Die Einrichtung – Entstehung und Lage
3. Rahmenbedingungen
4. Identität und Bild vom Kind
5. Wie Kinder lernen – unser pädagogischer Ansatz
6. Naturmentoring und Wahrnehmung
7. Bewegung und Motorik
8. Kognitiver Bereich
9. Emotionale und soziale Entwicklung
10. Friedvolles Miteinander
11. Kreativität, Musik und Tanz
12. Der Situationsorientierte Ansatz
13. Bedeutung des Freispiels
14. Pädagogische Ziele
15. Vorbereitung auf die Schule
16. Ein Tag im Wald – Weidengruppe

17. Ein Tag im Wald – Wurzelgruppe
18. Projekte und Feste
19. Ausrüstung und Waldkleidung
20. Krankheit
21. Sturm und besondere Witterung
22. Das pädagogische Team
23. Elternarbeit und Elternbeirat
24. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

1. Der Träger

Träger des Waldkindergartens Starnberg ist der eingetragene Verein **Waldkindergarten Starnberg e.V.** Der gewählte Vorstand vertritt den Verein nach außen und übernimmt die Geschäftsführung. Die pädagogische Arbeit ist dem pädagogischen Team übertragen, wobei der Vorstand durch regelmäßigen Austausch, Absprachen und die gemeinsame Jahresplanung eng eingebunden bleibt.

Als Elterninitiative ist der Waldkindergarten in besonderer Weise von der aktiven Mitwirkung aller Familien getragen. Diese Struktur ermöglicht kurze Wege, ein hohes Maß an Mitgestaltung und eine enge Verbindung zwischen Familie und Kindergarten.

2. Die Einrichtung – Entstehung und Lage

Der Waldkindergarten Starnberg wurde im September 2001 von engagierten Starnberger Eltern gegründet und erhielt im März 2004 die staatliche Anerkennung. Er befindet sich im Starnberger Waldstück „**Hofbuchet**“. Der Weg zum morgendlichen Treffpunkt startet am Ende der Hanfelder Straße gegenüber der Heimgartenstraße am Parkplatz, wo das Waldkindergartenschild den Weg weist.

Im Wald stehen für jede Gruppe ein eigener Bauwagen sowie je ein Tipi bereit. In der Nähe des Bauwagens der Wurzelgruppe befindet sich zusätzlich eine Waldhütte. Für extreme Witterungsverhältnisse – insbesondere Sturm – steht ein Ausweichraum beim SV Söcking e.V. zur Verfügung, der nach Bedarf genutzt werden darf.

3. Rahmenbedingungen

Gruppen

Im Waldkindergarten Starnberg gibt es zwei Kindergruppen für Kinder aus Starnberg und Umgebung:

Weidengruppe Die 18 Waldkinder im Alter ab ca. 3½ Jahren bis zum Schuleintritt erleben von Montag bis Freitag vormittags täglich fünf Stunden das „Abenteuer Wald“. An zwei Nachmittagen (Mittwoch und Donnerstag) besteht für bis zu 12 Kinder die Möglichkeit, bis 16:00 Uhr im Wald zu bleiben. Für diese Kinder wird von den betreffenden Eltern im Wechsel das Mittagessen

zubereitet. Die Weidengruppe wird täglich von zwei bis drei pädagogischen Fachkräften begleitet.

Wurzelgruppe Die bis zu 18 Wurzelkinder (unter 3 Jährige zählen doppelt) im Alter ab ca. 2,5 Jahren entdecken und erleben von Montag bis Donnerstag für fünf Stunden den Wald. Begleitet werden sie von zwei pädagogischen Fachkräften. Am Freitag haben gut eingewöhnte und in der Gruppe gefestigte Wurzelkinder die Möglichkeit, in einer zusammengelegten Gruppe gemeinsam mit der Weidengruppe den Tag im Wald zu verbringen. Langfristig ist es das Ziel, am Freitag einen eigenständigen Wurzelgruppentag zu etablieren.

Öffnungs- und Schließzeiten

Beide Gruppen treffen sich morgens gemeinsam am Waldkindergartenschild. Bringzeit ist ab 8:00 Uhr. Die Öffnungszeiten sind bedarfsorientiert und in der Kindergartenordnung festgelegt:

Gruppe	Tage	Zeiten
Weidengruppe	Montag bis Freitag	8:00 – 14:00 Uhr
Weidengruppe (Nachmittag)	Mittwoch und Donnerstag	bis 16:00 Uhr
Wurzelgruppe	Montag bis Donnerstag	8:00 – 14:00 Uhr
Wurzelgruppe (Freitag)	Freitag	gemeinsam mit Weidengruppe

In der kalten Jahreszeit ist der Kindergarten in der Regel vom 23. Dezember bis einschließlich 6. Januar geschlossen. Während der Schulsommerferien bleibt der Kindergarten in den letzten drei Ferienwochen geschlossen. In den übrigen Schulferien ist der Kindergarten geöffnet.

4. Identität und Bild vom Kind

Der Waldkindergarten Starnberg versteht sich als **familienergänzende und beratende Einrichtung**. Familienergänzende Betreuung betont das Wechselspiel zwischen Kindergarten und Familie: Die Erziehung und Betreuung in der Familie wird ergänzt – der Kindergarten ist kein Ersatz für die Familie, sondern ein Ort, an dem Kinder ergänzende Erfahrungen machen und neue Beziehungen aufbauen können.

Unser Bild vom Kind

Wir begegnen jedem Kind auf Augenhöhe, mit Achtsamkeit und Respekt. Das Kind ist für uns ein vollwertiger Mensch – eine eigenständige Persönlichkeit, die wir ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten und in ihrer Entwicklung liebevoll unterstützen.

Unsere Pädagoginnen und Pädagogen nehmen das Kind ernst, gehen auf seine Bedürfnisse und Interessen ein und respektieren es so, wie es ist, mit all seinen Eigenarten. Auf diese Weise entsteht eine verständnis- und vertrauensvolle Beziehung – die Basis für eine angemessene Begleitung und für das Vertrauen ins Leben.

Die Kinder werden darin unterstützt, ihre Bedürfnisse zu spüren und ihnen Ausdruck zu verleihen. Jedes Kind entwickelt sich gemäß seinem eigenen individuellen Rhythmus und erhält die dafür benötigte Zeit. Das Kind ist Baumeister seiner selbst, wie Maria Montessori es formulierte. Eigeninitiative, Selbstständigkeit und das Erleben der eigenen Wirksamkeit haben im Waldkindergarten einen besonders hohen Stellenwert.

5. Wie Kinder lernen – unser pädagogischer Ansatz

Kinder lernen durch Nachahmung, Versuch und Irrtum und Experimentieren. Sie bringen sich vieles beim Beobachten, Entdecken und Spielen selbst bei. Schon indigene Völker vertrauten darauf, dass sich Kinder allein durch das Beobachten des Erwachsenenalltags, das Nachahmen und spielerische Ausprobieren des Beobachteten Fähigkeiten und Wissen selbst aneignen.

Im Waldkindergarten Starnberg greifen wir dieses natürliche Lernverhalten auf. Der Wald als Lernraum bietet dafür ideale Voraussetzungen: Er ist reich an Reizen, aber nicht reizüberflutend. Er fordert die Kinder heraus, ohne sie zu überfordern. Er lässt Raum für Stille und Konzentration ebenso wie für Bewegung und Lebendigkeit. In diesem Umfeld können die Kinder ganzheitlich lernen – mit Kopf, Herz und Hand.

6. Naturmentoring und Wahrnehmung

Die Natur ist der ideale Ort, an dem Persönlichkeitsbildung und kognitives Lernen gleichzeitig stattfinden können. Über eine Vielzahl von Sinneseindrücken wird die Wahrnehmung gesteigert, und es erschließen sich Fragen, die die natürliche Neugierde der Kinder wecken. Das sogenannte **Naturmentoring** nutzt die Kunst des Fragestellens, die Dehnung der Aufmerksamkeitsspanne, die Nutzung innerer Bilder und die Schaffung tiefer Verbindungen mit der Natur als wesentliche Elemente der pädagogischen Arbeit.

Wahrnehmung mit allen Sinnen

Die Förderung der Wahrnehmung der natürlichen Umwelt mit allen Sinnen – Hören, Sehen, Fühlen, Tasten und Riechen – ist uns ein besonderes Anliegen. Die Natur ermöglicht den größtmöglichen Reichtum an sinnlicher Erfahrung:

- Die Kinder **lauschen** dem Gesang der Vögel, dem Wind, der durch die Blätter rauscht, und dem Plätschern des Regens.
- Sie **riechen** den Waldboden nach einem Regenschauer und den Duft der Blüten im Frühling.
- Sie **sehen** die Tiere der Umgebung und lassen sich vom Licht- und Schattenspiel verzaubern.
- Sie **spüren** den Wind und die Sonne auf der Haut.
- Durch die **Stille** des Waldes können sie unterschiedlichste Geräusche wahrnehmen – und eine innere Ruhe finden, die sich positiv auf ihre Konzentrationsfähigkeit auswirkt.

Die Kinder erleben die natürlichen Kreisläufe des Lebens unmittelbar: das zarte Erwachen des Frühlings, die Fülle des Sommers, die bunten Farben des Herbstes und die Ruhe des Winters. Diese Erfahrungen integrieren sie in ihr Spiel und in die Interaktion mit ihrer Umgebung.

7. Bewegung und Motorik

Balancieren, klettern, hüpfen, kriechen, sich auf unebenem Gelände sicher bewegen, durch Bäche waten, beidhändig arbeiten, flechten, Werkzeuge benutzen, Holz sammeln, mit Messer, Schere, Hammer und Nagel umgehen, kleine Käfer und zarte Zweige aufheben und vorsichtig

beobachten, sägen, schnitzen und feilen – all das gehört zum Alltag im Waldkindergarten Starnberg.

Gefördert werden dabei neben der **Grob- und Feinmotorik** auch der Gleichgewichtssinn und die Kompetenz, sich in lebenspraktischen Situationen zu bewähren. Die Kinder entwickeln ein Gespür für ihre Fähigkeiten und gewinnen Selbstvertrauen. Zugleich lernen sie im Umgang mit der Natur ihre Grenzen und mögliche Gefahren kennen. Im Verbund mit der Gruppe können sie über sich hinauswachsen und sich über das gemeinsam Geschaffte freuen.

Erweitert wird das Bewegungsangebot durch Bewegungsspiele und Tanz.

8. Kognitiver Bereich

Die sinnliche Wahrnehmung und die Bewegungserfahrung fördern die kognitive Entwicklung der Kinder auf natürliche Weise. Über die Sinne und die Bewegungsempfindung wird dem Gehirn signalisiert, was die Kinder von der Welt erfahren haben.

Waldkinder können den Ruf eines Bussards von dem einer Meise unterscheiden. Im Wald wird gelauscht, geschlichen, experimentiert, der Rhythmus eines Spechts nachgeklopft. Neben dem akustischen Differenzieren wird auch das optische Differenzieren gefördert: Wie sah das Tier aus? Welche Farbe und Größe hatte es? Wie hat es sich verhalten? War es allein? Die Kinder benötigen ganze Sätze, um all die wichtigen Informationen mitzuteilen – so wird ganz beiläufig die Sprachentwicklung unterstützt.

Der Naturraum gibt auch vielfältige Möglichkeiten, Kinder mit Mengen und Zahlen vertraut zu machen: Zählen der anwesenden Kinder, der entdeckten Rehe, der Baumringe. Die Zuordnung von Formen und Farben wird spielerisch erlernt, etwa beim Gruppieren von Pflanzen. Das Vergleichen der entdeckten Naturwunder mit Bestimmungsbüchern und das Malen aus der Erinnerung (innere Bilder) sind weitere Instrumente, die im Waldkindergarten zum Einsatz kommen.

Im Mittelpunkt steht stets die Förderung eines **ganzheitlichen und entdeckenden Lernens** sowie das Lernen aus praktischer und sozialer Anschauung.

9. Emotionale und soziale Entwicklung

Der Waldkindergarten bietet den Kindern ein aufregendes Leben: Sie begleiten alle Elemente, Jahreszeiten und Veränderungen täglich und unmittelbar. Das führt auch zu notwendigen Regeln und einem achtsamen Umgang mit Mensch, Tier und Pflanzen.

Selbständigkeit und Eigenverantwortung werden gezielt gefördert. Kontaktaufnahme und Kommunikation, Hilfsbereitschaft, das Vertreten eigener Interessen, Kompromissfähigkeit, Rücksichtnahme, Verständnis und Teamgeist werden täglich gefordert und geübt: Wer schleppt schon gerne einen großen Ast alleine zum Feuermachen herbei? Wer will nicht seine Entdeckungen und Schätze mit anderen teilen? Vieles ist zusammen einfach schöner.

Redekreise gehören zum festen Bestandteil des Kindergartenalltags. Konflikte werden friedlich gelöst. Im Wald begegnen wir Leben und Tod, Entstehen und Vergehen – das führt zu einem achtsamen Umgang mit der Natur, bei dem unsere innere menschliche Natur genauso angesprochen ist wie die äußere. Einklang und Verbundenheit sind dabei das Ziel.

Besonders deutlich wird das soziale Verhalten während der Freispielzeit erlernt und dann praktiziert.

10. Friedvolles Miteinander

Um in einer Gemeinschaft ein friedvolles Zusammensein zu ermöglichen, bedarf es einer inneren Haltung und klarer Umgangsformen. Im Waldkindergarten Starnberg legen wir besonderen Wert auf:

- Sprechen in angemessenem Ton als Ausdruck von Achtung vor dem anderen – gleich ob Kind oder Erwachsener
- Spüren der eigenen Gefühle und Mitteilen dieser anderen gegenüber
- Akzeptieren der Gefühle des anderen
- Akzeptieren anderer Meinungen
- Zur Verfügung stellen ausreichender Redezeit
- Aufmerksames und offenes Zuhören
- Respekt voreinander
- Austragen von Streit ohne körperliche oder verbale Gewalt, um gemeinsam konstruktive und friedvolle Lösungen zu finden

Diese Werte werden den Kindern nicht nur vermittelt, sondern von allen Beteiligten – Pädagogen, Eltern und Kindern – jeden Tag aufs Neue gelebt.

11. Kreativität, Musik und Tanz

Kreativität

Im freien Spiel entscheiden die Kinder selbst, was sie spielen möchten. Der bewusste Verzicht auf standardisiertes Spielzeug fördert Kreativität und Fantasie auf ganz natürliche Weise und trägt dazu bei, dass die Kinder mehr auf verbaler Ebene miteinander kommunizieren. Tannenzapfen, Äste, Steine, Federn und Blätter werden zu Spielzeug und verwandeln sich durch die Kreativität der Kinder in Motorräder, Verkaufswaren, Häuser und vieles mehr.

Das Singen von Liedern, Musizieren, Erzählen von Geschichten, Feiern von Festen sowie das Basteln mit Naturmaterialien und Malen gehören zum festen Bestandteil des Alltags.

Musik und Tanz

Musik und Tanz spielen eine wichtige Rolle in der Persönlichkeitsentwicklung, da sie die Möglichkeit des Selbstaudrucks auf körperlicher und seelischer Ebene bieten. Auch das Kennenlernen verschiedener Kulturen wird auf kindgemäße Weise vermittelt. Die Einheit von Körper, Geist und Seele, die bei Kindern meist noch unverfälscht ist, kann durch Musik und Tanz eine positive, spielerische Entwicklung nehmen.

Englische und anderssprachige Lieder haben dabei ihren festen Platz. Dadurch werden die Kinder mit dem Klang anderer Sprachen vertraut und erfahren spielerisch eine Fremdsprache.

12. Der Situationsorientierte Ansatz

Im Waldkindergarten Starnberg arbeiten wir nach dem **Situationsorientierten Ansatz nach Armin Krenz**. Dieser wird von einem wertschätzenden Menschenbild geprägt und geht von einer ganzheitlichen Pädagogik aus.

Bei der Umsetzung achten die Pädagogen darauf, die individuellen Erfahrungen und Erlebnisse eines jeden Kindes – soweit wie möglich – zu berücksichtigen. Dadurch erlangen die Kinder eigene, lebenspraktische Fähigkeiten und erweitern diese stetig. Sie vergrößern ihren Erfahrungshorizont, ihr Selbstbewusstsein und lernen, selbständig zu denken und zu handeln.

Ein Schwerpunkt der Arbeit bildet die **Vernetzung** von Situationen im Kindergarten und außerhalb: Alles, was im aktuellen Lebensumfeld des Kindes stattfindet und es beschäftigt, wird aufgegriffen und von den Pädagogen erklärt, ausgebaut oder ergänzt. Welche Themen und Projekte entstehen, hängt vom individuellen Interessen- und Wissensstand der Kinder und den Erlebnissen im Wald ab.

Dadurch ergeben sich das ganze Jahr hindurch Themen und Projekte – denn Kinder sind immer an irgendetwas interessiert, und die Natur bietet unendlich viel, was ihre Neugierde anregt. Vielleicht ist es ein totes Tier, das im Wald gefunden wird. Vielleicht etwas, das die Kinder in den Nachrichten gehört haben. Vielleicht beschäftigt oder belastet sie etwas. Oder sie haben etwas erlebt, das sie so begeistert, dass sie es in den Kindergartenalltag einbringen – wie das Zirkusspiel, aus dem einst ein großes Zirkusprojekt im Waldkindergarten entstand.

13. Bedeutung des Freispiels

Das Freispiel hat einen hohen Stellenwert im Tagesablauf des Waldkindergartens. Es zielt darauf ab, den Kindern möglichst viele Freiräume zum Spielen und damit zum Lernen durch eigene Erfahrungen und den Umgang mit anderen Kindern zu gewähren.

Das Freispiel ist die Hauptzeit, in der soziales Lernen stattfindet. Dafür erforderlich sind Fähigkeiten wie Sprache, Kreativität, Empathie und Toleranz. Der Wald ermöglicht es den Kindern, durch seine unterschiedlichen Plätze ihren momentanen Bedürfnissen nachzukommen – sei es nach Ruhe und Rückzug oder nach Bewegung und Abenteuer.

Die Pädagogen unterstützen und fördern dabei, ohne zu bevormunden. Zunächst muss das Kind aus eigenem Antrieb heraus aktiv werden. Wenn dieser erste Schritt gemacht ist, folgen viele weitere:

- Naturmaterial und Ort auswählen
- Spielpartner suchen
- Mit Frustration umgehen, wenn der gewünschte Spielpartner „Nein“ sagt
- Selbst auch „Nein“ sagen können
- Spieldauer und Spielgeschehen selbst bestimmen

Dabei trainieren die Kinder vielfältige soziale Kompetenzen: aufeinander zugehen, sich einigen, Kontakt aufnehmen, sich durchsetzen, nachgeben, Regeln beachten, Rücksicht nehmen, teilen, anderen helfen, Freundschaften schließen und Konflikte möglichst eigenständig und kommunikativ bewältigen.

Darüber hinaus werden im Freispiel motorische Fertigkeiten, Konzentration und Ausdauer, Fantasie und Kreativität gefördert sowie die Einsicht gewonnen, dass Regeln im Zusammenleben ihren Sinn haben.

14. Pädagogische Ziele

„Erzähl mir etwas und ich vergesse es, zeig mir etwas und ich erinnere mich, lass es mich tun und ich verstehe.“ – Konfuzius

Im Waldkindergarten Starnberg erhalten die Kinder gemeinsam in der Gruppe einen selbstverständlichen und ursprünglichen Bezug zur Natur. Unsere pädagogische Arbeit beruht auf **Lebensbezogenheit, Ganzheitlichkeit, Situationsbezogenheit und Vielfältigkeit**.

In dem natürlichen Umfeld Wald lernen die Kinder spielerisch wichtige Lebensgrundlagen: das Vertrauen in sich und die eigenen Fähigkeiten, die Zusammenhänge in der Natur und der Menschen in ihr. Die Pädagogen vermitteln den Blick für das Ganze und geben den Kindern die Möglichkeit, sich aus einzelnen Aspekten Zusammenhänge zu erschließen.

Personale Kompetenzen

- Selbstwertgefühl
- Positives Selbstkonzept (Wer bin ich und was kann ich?)
- Kompetenzerleben (Ich kann das!)
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Motivationale Kompetenzen

- Selbstwirksamkeit
- Selbstregulation
- Neugier und individuelle Interessen

Kognitive Kompetenzen

- Differenzierte Wahrnehmung
- Denkfähigkeit und Wissensaneignung
- Gedächtnis und Problemlösefähigkeit
- Kreativität

Soziale Kompetenzen

- Empathie und Perspektivenübernahme
- Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit und Bereitschaft zur Konfliktlösung
- Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln, für andere Menschen und für Umwelt und Natur

15. Vorbereitung auf die Schule

Um aufkommenden Stress vor der Schule und dem Abschied aus dem Kindergarten bei Eltern und Kindern zu vermeiden, verzichten wir bewusst auf die Bezeichnung „Vorschule“. Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr sind bei uns die sogenannten „**alten Hasen**“.

Die Vorbereitung auf die Schule findet eingegliedert in den Tagesablauf tagtäglich statt. Die Kinder werden individuell beobachtet und ihrem Entwicklungsstand gemäß allein oder in Kleingruppen gefördert. Grundvoraussetzung dafür ist die sorgfältige Beobachtung der Kinder, die bereits im ersten Kindergartenjahr beginnt und fortlaufend dokumentiert wird.

Wichtige Bestandteile der Schulvorbereitung sind:

- Der **Redekreis**, in dem das freie Sprechen vor der gesamten Gruppe geübt wird
- Gezieltes **Lauschen** in der Natur und Zuordnen von Geräuschen, Singen, Reimen und Laute-Raten – eingebettet in den täglichen Ablauf
- **Meditative Übungen**, um Stille zu erleben und Wege aufzuzeigen, Stress zu regulieren
- Übernahme von **Verantwortung** für sich, die eigenen Bedürfnisse und die eigene Ausrüstung

Für die „alten Hasen“ gibt es in ihrem letzten Kindergartenjahr eine Besonderheit: Mit den zunehmenden Aufgaben für die Gruppe steigen auch ihre Freiräume. Jeder „alte Hase“ erhält einen Satz Holzmalstifte, Spitzer, Radiergummi, Schere und Kleber sowie einen Spiralblock für selbständige Aufzeichnungen. Hierfür darf jedes Kind sein eigenes Täschchen filzen.

Ein wichtiger Bestandteil zur Hinführung auf den nächsten Lebensabschnitt ist der **regelmäßige und pünktliche Besuch** des Kindergartens. Ebenso wichtig sind regelmäßige Pausen in den Ferien, damit die Entwicklungssprünge der Kinder geschehen können – ganz besonders nach dem Abschied aus dem Kindergarten vor dem Schuleintritt.

16. Ein Tag im Wald – Weidengruppe

Ab 8:00 Uhr treffen sich alle Kinder mit Rucksack in wald- und wettergerechter Kleidung am Weidenplatz. Beim Bringen und Abholen haben die Eltern die Möglichkeit, kurze Informationen mit den Pädagogen auszutauschen oder Nachrichten im Mitteilungsbuch zu hinterlassen.

Der Tag in der Weidengruppe startet mit einem individuellen Morgenkreis. Je nach Witterung bleibt die Weidengruppe am Waldanfang oder trifft sich im Tipi – bei kühlem Wetter gerne mit Lagerfeuer. Dort begrüßen alle den Tag mit einem Lied, zählen und stellen fest, wer heute da ist, üben sich im Redekreis im freien Sprechen und Zuhören und beenden den Morgenkreis mit der Ankündigung des Tagesablaufs.

Nach einer Wanderung durch den Wald beginnt an einem dafür gewählten Waldplatz die **Freispielzeit**. Entdeckungen und Themen, die sich unterwegs ergeben, werden situationsbezogen aufgegriffen und in Sachgesprächen oder Projekten vertieft. Die Kinder spielen Rollenspiele, bauen Konstruktionen, machen Naturentdeckungen, gestalten Kunstwerke, klettern und balancieren – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Gegen **10:30 Uhr** findet die gemeinsame Brotzeit statt. Alle sitzen im Kreis, singen ein Lied und werden still. Nach dem Händewaschen wird in Ruhe gegessen, und zum Abschluss wird eine Geschichte vorgelesen.

Frisch gestärkt widmen sich die Kinder einer besonderen Aufgabe: jahreszeitlich und themenbezogen wird gemalt, gebastelt, gewerkelt, experimentiert, musiziert, getanzt oder ein neues Fingerspiel erarbeitet.

Nach der gemeinsamen Aktion und dem Aufräumen macht sich die Weidengruppe auf den Weg zum Abholpunkt. Beim letzten Haltepunkt verabschieden sich alle mit dem **Abschlusslied**. Zwischen 13:45 und 14:00 Uhr werden die Kinder – schmutzig, müde und zufrieden – am Geschichtenwald von ihren Eltern abgeholt. Für einen kurzen Informationsaustausch ist hier immer Zeit.

An den **Nachmittagen** (Mittwoch und Donnerstag) können bis zu 12 Kinder bis 16:00 Uhr im Wald bleiben. Das gemeinsame Mittagessen wird von den Eltern der Nachmittagskinder selbst zubereitet, sodass die Kinder gestärkt den Nachmittag im Wald genießen können.

Ein monatlicher Rückblick, erstellt durch die Pädagogen und per Mail versendet, lässt auch die Eltern an den Walderlebnissen und den aktuellen Projekten teilhaben.

17. Ein Tag im Wald – Wurzelgruppe

Ab 8:00 Uhr treffen sich die Wurzelkinder mit Rucksack in wald- und wettergerechter Kleidung am Wurzelplatz. Die Wurzelgruppe möchte den kleinen Kindern vor allem ein **sicheres Gruppengefühl** und ein **vertrauensvolles Miteinander** vermitteln und hält ein speziell auf sie zugeschnittenes Angebot bereit. Aus diesem Grund ist der Tagesablauf in der Regel gleichmäßig gestaltet und den Kindern gut vertraut.

Nach dem gemeinsamen **Morgenkreis** – Begrüßung, Singen und spielerischer Anwesenheitskontrolle – wird langsam der Tag am Bauwagen gestartet. Die Rucksäcke werden abgelegt, und im Freispiel pflegen die Kinder soziale Kontakte, spielen Rollenspiele, benutzen Werkzeuge, malen, klettern und entdecken. Die Pädagogen folgen dabei dem situativen Ansatz und geben den Kindern die Möglichkeit, sich im freien Spiel jeden Tag neu zu finden und zu erfinden. Sie lassen den Kindern ihre Zeit und unterstützen sie in ihren Wünschen und Impulsen, mit so wenig Vorgaben wie möglich, um Platz für spontanes und kreatives Tun zu lassen. Wenn es sich anbietet, reagieren sie mit Geschichten, Bilderbüchern, Liedern oder Spielen zum Thema.

Gegen **10:30 Uhr** treffen sich alle – je nach Witterung in oder vor dem Bauwagen – zur gemeinsamen Brotzeit. Auch hier gibt es einen ritualisierten Ablauf mit Singen, Händewaschen, gemeinsamem Beginn und klaren Regeln. Die Kinder packen ihre Brotzeit selbst aus und ein, verstauen ihren Rucksack und suchen sich anschließend eigenständig eine Beschäftigung.

Danach kommen die Pädagogen ihrem pflegerischen Auftrag nach und wickeln die Kinder, sofern dies nicht schon aus aktuellem Anlass geschehen ist.

Im Anschluss variiert das Programm je nach Ereignissen, Anlässen und Witterung: gemeinsame Ausflüge zu nahegelegenen Plätzen, Rodeln im Winter, Ramadama-Wochen zum Aufräumen der Lieblingsplätze, Basteln zu den verschiedenen Jahreszeiten und Festen, Malen mit Kreiden oder Bauen aus Ästen – der Wald und die Jahreszeiten bieten unendlich viele Gestaltungsmöglichkeiten. Die Natur ist mit ihrer Fülle an Leben, ihren Lebenszyklen und eigenen Abläufen ein roter Faden: ein unerschöpfliches Reservoir zum Spielen, Toben, Lernen, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Spüren – erlebte Naturpädagogik auch schon bei den ganz Kleinen.

Gegen **13:45 Uhr** macht sich die Wurzelgruppe auf den Rückweg zum Geschichtenwald, wo um 14:00 Uhr die Eltern warten. Auch hier bleibt Zeit für einen kurzen Informationsaustausch. Darüber hinaus werden die Walderlebnisse regelmäßig als Elternbrief dokumentiert und per E-Mail verteilt.

Am **Freitag** haben gut eingewöhnte und in der Gruppe gefestigte Wurzelkinder die Möglichkeit, gemeinsam mit der Weidengruppe den Tag im Wald zu verbringen. Dieses Angebot ermöglicht den Wurzelkindern, schrittweise in eine größere Gruppe hineinzuwachsen und neue Erfahrungen zu sammeln. Langfristig ist es unser Ziel, einen eigenständigen Wurzelgruppentag am Freitag zu etablieren.

18. Projekte und Feste

Projekte entwickeln sich meist aus den gruppendynamischen Prozessen und den situativen Gegebenheiten im Wald. Sie sind täglicher Bestandteil des Alltags und können sich auch über einen längeren Zeitraum erstrecken. Feste orientieren sich am jahreszeitlichen Rhythmus und werden teilweise nur mit den Kindern in der Gruppe gefeiert, teilweise gemeinsam mit den Eltern gestaltet.

19. Ausrüstung und Waldkleidung

Die richtige Kleidung zu jeder Jahreszeit ist das Wichtigste im Wald. Schon vor dem Start in den Kindergarten werden die Eltern umfassend informiert, welche Kleidung bei welcher Witterung empfohlen wird.

Grundausrüstung

- Bequemer Rucksack mit breiten Trägern, Seitentaschen, zwei Schnallen und Brustsicherung
- Kleine verschließbare Plastikbox mit feuchtem Waschlappen zum Händewaschen
- Brotzeitdose mit Klappdeckel (im Sommer besonders wichtig wegen Wespen, bei feuchter Witterung und damit der Deckel nicht verloren geht); Brot und Obst in getrennten Behältern
- Trinkflasche – im Winter mit warmem Wasser, Schorle oder Tee, im Sommer kaltes Wasser oder ungesüßten Tee. **Keine Säfte wegen Wespengefahr!**
- Buddelhose (mit Trägern), Regenjacke, Regenhut, Regenfäustlinge
- Stirnband (als Halswärmer – bitte keine Schals im Wald)
- Gutsitzendes, bequemes, festes Schuhwerk (knöchelhoch, auch im Sommer)
- Gummistiefel mit grobem Profil bei feuchter Witterung

Im Winter

- Mütze, Buddelhose und Regenjacke jeweils mit Fleecefutter
- Fäustlinge mit Fleecefutter (bitte keine Fingerhandschuhe)
- Warme, feuchtabweisende Winterstiefel

- Zwiebellook – mehrere Kleidungsschichten, aber keine einengenden Lagen
- Kinder gut eincremen (Vaseline, Melkfett o.ä.)

Im Sommer

- Arbeitshandschuhe
- Kurzärmelig ja, aber bitte keine kurzen Hosen oder Kleider
- Sonnenhut in gedeckten Farben (wegen Insekten)
- Immer mit Strümpfen in den Schuhen
- Kinder mit Sonnencreme eincremen

Bitte alles namentlich gut sichtbar kennzeichnen.

20. Krankheit

Kinder benötigen nach einer überstandenen Krankheit ausreichend Zeit, sich vollständig zu erholen und zu Kräften zu kommen. Wir empfehlen, die Kinder erst nach einem fieberfreien Tag wieder in den Kindergarten zu schicken – auch um die Ansteckung anderer Kinder und der Pädagogen zu vermeiden. Selbiges gilt für alle ansteckenden oder übertragbaren Krankheiten.

Bei meldepflichtigen Krankheiten ist den Pädagogen zusätzlich ein ärztliches Attest über die Kindergartenfähigkeit des Kindes vorzulegen. Allen Eltern wird beim Eintritt in den Waldkindergarten ein Merkblatt gemäß § 34 Abs. 5 Satz 2 des Infektionsschutzgesetzes ausgehändigt.

21. Sturm und besondere Witterung

Kinder und Pädagogen erleben die Natur in allen Jahreszeiten und Wetterlagen. In seltenen Fällen – etwa bei starken Sturmböen oder Wind ab Stärke 7 (BFT 8, Böen von ca. 62–74 km/h) – findet der Kindergarten aus Sicherheitsgründen im **Sturmquartier** statt, den Räumen der freiwilligen Feuerwehr Hanfeld (St.-Michael-Str. 13, 82319 Starnberg).

Der Tagesablauf bleibt auch dort wie gewohnt: Morgenkreis, Freispiel, gezielte Angebote und Abschlusskreis. Da der Ausweichraum zwischendurch auch verlassen wird, ist es wichtig, dass die Kinder immer walddgemäß gekleidet sind.

Wie wird entschieden? Wenn morgens nach Rücksprache zwischen Vorstand und Pädagogen feststeht, dass das Wetter für einen Aufenthalt im Wald zu unsicher ist, werden alle Eltern rechtzeitig über die Kindergartenkommunikationsapp **KiKom** informiert. Tauchen Sturmböen überraschend während der Kindergartenzeit auf, entscheiden die Pädagogen vor Ort über den Wechsel ins Sturmquartier, und die Eltern werden umgehend über den geänderten Abholort informiert.

22. Das pädagogische Team

Personalausstattung

Die **Weidengruppe** arbeitet an drei Tagen in der Woche mit zwei und an zwei Tagen mit drei pädagogischen Fachkräften. Die **Wurzelgruppe** arbeitet mit zwei pädagogischen Fachkräften.

Neben pädagogischem ist auch naturkundliches Fachwissen erforderlich. Naturkundliche Fachbücher – etwa der BLV Naturführer, Bestimmungsbücher zu Giftpflanzen und Waldtieren – sind jeden Waldtag griffbereit in Rucksack, Bollerwagen oder Bauwagen und fester Bestandteil der Arbeit.

Zuständigkeiten

Die Pädagoginnen und Pädagogen sind verantwortlich für die pädagogische Arbeit mit den Kindern, die Jahres- und Rahmenplanung, Exkursionen, Ausflüge, Feste (gemeinsam mit Elternbeirat), Veranstaltungen, Elternabende, Konzeptentwicklung und -fortschreibung, Elternbriefe sowie das Teamkonzept und die Dokumentation. Sie sind Ansprechpartner für Eltern und koordinieren die Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Elternbeirat und Team sowie die Vernetzung mit externen Institutionen.

Die Pädagogen der jeweiligen Gruppe verantworten die Umsetzung der Planungsinhalte des situationsorientierten Rahmenplans, die Gruppenelternabende, die verbindlichen Elterngespräche, den Inhalt der Bauwagen, die Anwesenheitsliste der Kinder sowie die Kinderbeobachtung und deren Dokumentation.

Dokumentation und Beobachtung

Die sorgfältige Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Das pädagogische Team nutzt dafür etablierte Beobachtungsbögen und -verfahren und dokumentiert die Entwicklungsschritte der Kinder gewissenhaft. Diese Beobachtungsprotokolle bilden eine wesentliche Grundlage sowohl für die internen Teambesprechungen als auch für die regelmäßigen Elterngespräche, in denen die Entwicklung des Kindes gemeinsam besprochen wird.

Teambesprechung

Einmal wöchentlich finden zweistündige Teambesprechungen statt. Zusätzlich trifft sich das Gesamtteam einmal im Monat zur Großteamsitzung. Zweimal im Kindergartenjahr erfolgt die Halbjahresplanung in Form eines Teamtages. Inhalte sind unter anderem:

- Pädagogische Themen und Austausch
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Organisatorisches und Rahmenplanung
- Planung von Projekten, Aktivitäten und Festen
- Austausch über Beobachtungsbögen und Elterngespräche
- Fortbildungsthemen

Fortbildung

Damit die pädagogische Arbeit optimal reflektiert und weiterentwickelt wird, werden die Fachkräfte ermutigt, regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Bei Bedarf kann eine Supervision in Anspruch genommen werden.

23. Elternarbeit und Elternbeirat

Elternarbeit

Der Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Team ist ein tragendes Element im Waldkindergarten Starnberg. Gelegenheit für kurze Gespräche auf informeller Ebene besteht während der täglichen Hol- und Bringzeiten. Einzelgespräche sind nach Terminabsprache jederzeit möglich.

Mindestens einmal im Jahr findet ein verbindliches **Entwicklungsgespräch** über das Kind statt, in dem beide Seiten die Entwicklung gemeinsam besprechen und auch Raum für Wünsche, Anregungen oder Sorgen ist.

Zum Kennenlernen des Tagesablaufs können Eltern nach Terminvereinbarung **hospitieren**. Elternabende werden in regelmäßigen Abständen angeboten – mit Gruppenthemen, Vorträgen, Gesprächsrunden oder handwerklich-künstlerischen Aktivitäten rund um Natur und Kindergarten.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn jedes Kindergartenjahres gewählt und ist ein beratendes Gremium. Er organisiert in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team und dem Vorstand Feste, Öffentlichkeitsarbeit und weitere Veranstaltungen. Details sind in der Kindergartenordnung geregelt.

Pädagogen und Vorstand wünschen sich eine offene Atmosphäre, in der Anliegen direkt angesprochen und gemeinsam gelöst werden.

24. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Vernetzung bedeutet Zusammenarbeit und Verbindung mit anderen Institutionen. Sie unterstützt Kinder, Eltern, das pädagogische Team und den Träger durch gegenseitige Information und Absprachen. Das Ziel ist, mit anderen Institutionen einen gemeinsamen Weg im Interesse der Kinder zu gehen.

Unsere Kooperationspartner umfassen unter anderem:

- Schulen und Erziehungsberatungsstellen
- Landratsamt und Stadt Starnberg
- Frühförderung, Heilpädagogen, Logopäden
- Psychotherapeuten und Ärzte
- Andere Waldkindergärten und Fachverbände (LAGE e.V., Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten)

Darüber hinaus unternehmen wir mit den Kindern Ausflüge und Besichtigungen, die den Horizont der Kinder erweitern. In Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Vorstand wird eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit angestrebt.

Impressum

Herausgeber und Träger: Waldkindergarten Starnberg e.V. Postfach 1828 82308 Starnberg

Vorstand 2026: Vitus Zeller, Patrick Meinert, Jenny Haseitl (Schatzmeisterin), Julia Schels (Schriftführerin)

Pädagogisches Team: Fabian Jeck (Pädagogische Leitung), Alexandra Neger, Anja Winkler, Glenda Colares-Oberrauch, Veronika Heil, Marion Ulbrich

Elternbeirat: Melanie Mooseder, Sarah Rettenbacher, Selma Noack, Sabine Bernanek

Literaturverzeichnis und Quellenangaben:

Als Basisgrundlage diente die Konzeption Waldkindergarten Starnberg e.V. Des Weiteren wurden als pädagogisch-fachliche Grundlagen verwendet: Empfehlungen zur Umsetzung der Verordnung über Rahmenpläne für anerkannte Kindergärten (Bayerisches Staatsministerium), „Der Waldkindergarten“ (Ingrid Miklitz, 2. Auflage 2001), „Projektarbeit im Kindergarten“ (Martin R. Textor), Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (1. Auflage). Das Konzept wurde auf der Basis der Konzeption des Waldkindergartens Starnberg fortlaufend fortgeschrieben und weiterentwickelt.